

Aus Weh.

Es werden am nächsten 29. October zwei Jahre als am Abend jenes Tages ein leichter, offener Reisewagen durch das nördliche Festungsthor in Weg hinein fuhr und die Aue Serpente hinauf bis zu den Marktthallen, wo der Kutscher vor einem ziemlich dichten Menschenhaufen, der dort zusammenstand, die Pferde anhielt, am nach dem Wege zur Präfectur zu fragen.

Da er auf deutsch fragte, so erhielt er keine Antwort. Aber in demselben Augenblicke richtete sich der neben dem Kutscher stehende Herr, ein Mann von stattlichem, vornehmen Ansehen, in die Höhe und wiederholte die Frage im reinsten Pariser Französisch: „Pour aller à la Préfecture, s'il vous plait?“

Dies „s'il vous plait“, was der allezeit höfliche Franzose niemals vergißt, war vollends für die Angeredeten ein Beweis, daß sie mit einem Manne von Stand zu thun hatten, und mehrere Stimmen riefen ihm auf Französisch zu: „Kinto, an der Kaiserale vorbei und dann über die Brücke, so sind Sie da.“

„Moroi bien!“ lautete die Antwort, und der Wagen fuhr weiter.

Die Leute traten aber darauf noch dichter zusammen und riefen hin und her, wer wol der fremde Welt sein könne, denn fremd kam er ihnen trotz seines guten Französisch vor. Vielleicht ein preussischer General in Civil, denn schon eine Stunde früher war ein preussischer Stabs-officier, aber in Uniform und von einigen Ordonnenen begleitet, über den Marktplatz geritten gekommen. Auch die beiden anderen Herren, die mit in jenem Wagen saßen, sahen sehr preussisch und sehr militärisch aus.

Jener 29. October 1870 war nämlich der Tag der Uebergabe von Weh, die schon Tage zuvor im Schlosse von Freecamp, dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, unterzeichnet worden war, und um 1 Uhr Nachmittags hatte der Auemarsch der kriegerischen Franzosen begonnen.

In derselben Stunde wehte die preussische Fahne auf dem Fort St. Quentin, dem höchsten und bedeutendsten der sieben Forts, welche die Stadt von allen Seiten umgeben. Das war der zweite weltgeschichtliche Tag des großen deutsch-französischen Krieges; der erste war der 2. September 1870, wo Napoleon nach der verlorenen Schlacht bei Sedan dem Könige von Preußen als Gefangener seinen Degen überreichte, und der dritte war der 27. Februar 1871, wo Paris kapitulirte.

Unser Jagdwagen hatte mittlerweile den Weg leicht gefunden und war direct und wohlgemuth durch das offene Thor in den inneren Hof der Präfectur gefahren, wo er vor dem Herrn der Haupttreppe anhielt.

Dort stand ein Herr in vorgerückten Jahren, schwarz gekleidet und mit der unvermeidlichen rothen Kosejete im

Knopfloch; es war Odent, der bisherige Präfect. Man begrüßte sich gegenseitig. Darauf trat der ansehnlichste von den drei Reisenden, eben jener, der so gut Französisch gesprochen einige Schritte näher und sagte: „Ich bin Graf Hentzel, der neue Präfect von Cotzringen.“

Der Andere vernahm sich, fast so ehrerbietig, wie er noch vor einigen Monaten gethan, als er den Kaiser Napoleon empfing, der auch während seines kurzen, aber so verhängnisvollen Aufenthaltes in Weg in der Präfectur gewohnt hatte, und erwiderte höflich, aber mit etwas gedrückter Stimme: „Ich erwarrete Sie bereits; bitte, treten Sie näher, Sie sind bei sich zu Hause (vous êtes chez vous).“

Die Herren stiegen die Treppe hinauf in die erste Etage und begaben sich durch ein Vorzimmer in den sogenannten rothen Salon, denselben, in welchem der Kaiser während der ersten Hälfte des Augustmonats seinen täglichen Kriegsrath abgehalten hatte.

Wie oft habe ich auf dem Sopha unter dem großen Schlafgemälde, das fast die ganze Wand bedeckt und natürlich dort hängen geblieben ist, gesessen und an jene Tage zurückgedacht, die dem künftigen Fall des zweiten Kaiserreiches vorhergingen.

Welche Schlacht auf jener Leinwand dargestellt war, habe ich nie erfahren können, aber es war ein Sieg Napoleons I. über die Oesterreicher; zur Rechten hält der Kaiser, von einem glänzenden Stabe umgeben, darunter Murat und Kutus und links stehen die weißen Uniformen in voller Pracht. In Vordergrunde (das dürfte nicht fehlen!) wird gerade ein österreichischer General gefangen genommen, und ein junger französischer Officier schwingt eine erbeutete österreichische Fahne. Im Hintergrunde Pulverdampf und brennende Dächer und in geschlossenen Reihen, wie im Parademarsch, die herrliche französische Garde.

Vielleicht hat dies prächtiche Bild dazu beigetragen, die Verblendung des dritten Napoleon und seiner Generale, sowie ihre Siegesgewissheit noch mehr zu erhöhen. Als Factum wird wenigstens erzählt, daß der Kaiser am Abend des 2. August, nach der jämmerlichen Affaire von Saarbrücken, welche mit Kessellatern als premiers victoires an allen Straßenecken angeleuchtet und durch ganz Frankreich posant wurde, seinen Sohn, den kaiserlichen Prinzen, der sich bei jener Gelegenheit so tapfer gehalten und sogar Kugeln aufgesamlet hatte (wobei die alten Grenadiere vor Rührung weinten), vor jenes Bild gestellt und zu ihm gesagt haben soll: „Tu es digne de ton grand-oncle et c'est ainsi que nous batrons les Prussiens.“ Historisch beglaubigt sind freilich diese Worte nicht, aber so unumgänglich erscheinen sie keineswegs, wenn man den tollen Schwindel bedenkt, der die ganze kaiserliche Werthschätzung damals um-

gab. Das kleine Herrchen war übrigens sehr müde, trank noch eine Tasse verdünnten Thees und wurde dann zu Bette gebracht. Das war am 2. August, und schon zwei Tage nach dieser Console nahte die Wiedererzählung und das eigentliche furchtbare Kriegedrama begann:

Habt ihr in hohen Läften
Den Donnerton gehört
Von Forbach aus den Klüften,
Von Weissenburg und Wörth? . . .

Die Herren verweilten nicht lange in dem rothen Salon; die Gattin des Präfecten war in ihren Gemächern geblieben und nicht zum Vorschein gekommen, und der Präfect selbst (der aber jetzt aufgehört hatte, es zu sein) entschuldigte sich, für kein passendes Souper georgt zu haben, und zwar mit dem sehr triftigen Grunde, weil er außer Herbesfleisch und Kleibröten seinen Gästen nichts vorzusetzen hätte.

Diese aber hatten den nöthigen Proviant in ihrem Jagdwagen mitgebracht, und darunter einen prächtigen gefochten Schinken und frisches Weizenbrot. Auch einige flüssigen Burgunder hatte man wohlweislich nicht vergessen. Sie zogen sich auf den linken Flügel zurück und richteten sich in den dortigen Zimmern ganz gemüthlich ein, schickten auch ein Paar herzhafte Schnitte Schinken und einige Brote dem Ex-Präfecten hinüber, der sie dankend annahm, füllten dann die Gläser und ließen König Wilhelm und die deutschen Heere hochleben.

Bevor sie sich zur Ruhe begaben, untersuchten sie „nur der Ordnung wegen“, die Thürschlösser und machten noch einen Gang durch die Corridors, legten auch (eine gleichfalls überflüssige Vorsicht) ihre Pistolen zurecht, und eine Viertelstunde später schieden beide Präfecten, der neue und der alte, nur durch eine kleine Gallerie getrennt, friedlich unter demselben Dache.

Ihre letzten Gedanken vor dem Einschlafen mögen aber wohl sehr verschieden gewesen sein; der zur Rechten sah in dem ganzen Ereignisse gewiß nur den glänzligen Erfolg des flüchtigen Kriegesglückes, das sich vielleicht schon morgen wenden konnte, und er tröstete sich mit der späteren Reconque; der zur Linken dachte an Molite und an unser gutes Recht und am allerwenigsten daran, das einmal Gebroche wieder zurückzugeben.

Auf diese Weise, lieber Leser, nahm die deutsche Verwaltung von der Hauptstadt Cotzringens und dem Mosel-Departement Besitz, und wor von den beiden Präfecten in seinen Zukunftsbildern das Richtige getroffen, brauche ich wohl nicht lang und breit zu motiviren.

(Fortsetzung folgt.)

Harzer Actien-Gesellschaft

für

Eisenbahnbedarf, Hartguss und Brückenbau

vormal's

Thelen & Weydemeyer zu Nordhausen a. H.

Der außerordentliche Aufschwung der Industrie im Allgemeinen und des Eisenbahnbaues im Speciellen erhöhen die Ansprüche an alle Eisenwerke, Maschinen und Eisenbahnbedarfs-Fabriken so außerordentlich, dass vielfach deren Mittel und Einrichtungen eine Erhöhung resp. Erweiterung nöthig machen.

Das **Thelen & Weydemeyer'sche** Etablissement, seit einer Reihe von Jahren zu Nordhausen bestehend, hart am Bahnhof gelegen, hat in vollem Maasse an diesem rapiden Aufschwunge Theil genommen. In seiner im Vorjahre erst bedeutend erweiterten Gieserei stellt es **als besondere Specialität** einen

Hartguss

her, der als vortrefflich von den verschiedensten deutschen Eisenbahnverwaltungen nachweislich anerkannt ist; seine Hartguss-Herzstücke haben sich daher bei einer grossen Anzahl deutscher Eisenbahnen, als der Rheinischen, Cöln-Mindener, Magdeburg-Leipziger, Hannoverschen, Oberschlesischen und vielen anderen, dauernd eingeführt.

Zur Herstellung von Weichen wird sofort nach Vollendung einiger weiteren Neu-Anlagen übergegangen werden. Die Fabrik hat in ihrer Lage vor anderen hierbei voraus, dass der nahe Harz sie mit ihrem Eisenbedarf unmittelbar versorgt, so wie auch die Frachtverhältnisse an sich, für Nordhausen sehr günstig liegen.

Zusammenhängend mit der Hartgussherstellung resp. der Anfertigung von Hartgussrädern besteht die zweite Specialität des Etablissements im Bau sogenannter

Kipp-Lowry's.

Auch diesem Zweige kommt die glückliche Lage am nahen holzreichen Harze außerordentlich zu statten, da vermittelt dessen, und ausserordentlich vollkommener Werkstätten, es gelungen ist, die Selbstkosten immer mehr zu verringern.

Dieser Artikel ist einer der lohnendsten des Eisenbahnbedarfs, die Nachfrage ist eine drängende und die Leistungsfähigkeit des Etablissements ist bereits auf **6 Stück Lowry's per Tag** angelangt; durch Anlegung einer eigenen Sägemühle wird dieselbe noch eine weitere Erhöhung erfahren.

Der Brückenbau

der Fabrik befindet sich gleichfalls in zunehmendem Aufschwung; Brücken der Fabrik stehen bereits auf den

Strecken der Oberschlesischen, Nordhausen-Erfurter, Märkisch-Posener, Prag-Duxer-Eisenbahnen. In Ausführung begriffen sind solche auf Bestellung der Königl. Directionen der Oberschlesischen und Bebra-Hanauer Eisenbahnen, sowie der Kohlfurt-Falkenberger Eisenbahn-Gesellschaft, ebenso für die Fürstliche Regierung zu Sondershausen.

Durch Ueberführung des Etablissements in eine Actien-Gesellschaft wird dasselbe eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Augenblicklich erstreckt es sich über ein bebautes Areal von ca. 5 Morgen, es sind aber von der Actien-Gesellschaft die umliegenden Territorien im Flächeninhalt von ca. 7 Morgen mit erworben worden, um durch zweckmässige Neu-Anlagen zu immer erhöhterer Leistungs-Fähigkeit zu gelangen.

Die maschinellen Einrichtungen, Dreherei, Schmiede- und Wagenbau-Werkstätten, sind in vortrefflichem Stande. Die Actien-Gesellschaft constituirt sich auf Basis eines Actien-Capitals von

Thaler 500,000,

welches sich, wie folgt, vertheilt:

Erwerbung des Fabrik-Etablissements und des umliegenden obengedachten Territoriums, excl. einer 5 Jahre unkündbaren, à 5 pCt. verzinslichen Hypothek von	Thlr. 75,000	Thlr. 347,500
Bestände laut Inventur		„ 40,000
An Bau- und Betriebsfond fließen zur Gesellschafts-Casse		„ 112,500
		Thlr. 500,000

Die Herren Leonhard Thelen und Otto Weydemeyer bilden auf 5 Jahre hinaus den Vorstand der Gesellschaft; sie bleiben, ausser der Uebernahme von Thlr. 40,000 Actien Seitens der bisherigen drei Geschäfts-Inhaber, ihrerseits mit einer Summe von Thalern 80,000 des obigen Actien-Capitals, während dieses Zeitraums von 5 Jahren contractlich unveräusserlich, an der Gesellschaft theilhaftig.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr; der Betrieb des ganzen laufenden Jahres geht bereits für Rechnung der Actien-Gesellschaft und ist für die laufende Geschäftsperiode den Actionairen nachweislich eine Dividende gesichert, welche die Actien voraussichtlich einem hohen, den anderen guten Eisenbahnbedarfs-Actien analogen Coursstande sehr rasch entgegenführen dürfte. Durch die in Aussicht genommenen zweckmässigen Erweiterungen ist übrigens die zuverlässige Aussicht geboten, dass das Erträgniss wie bisher, so auch weiter sich in dauernder Progression bewegen wird.

Von obigem Actien-Capital von	Thlr. 500,000
abzüglich der von den bisherigen Inhabern und zukünftigen Directoren übernommenen	„ 120,000
	Thlr. 380,000

Von dieser fest übernommenen Summe stellen die Unterzeichneten

Thaler 300,000

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription.

Berlin, den 22. August 1872.

Volkmar & Bendix.

Subscriptions-Bedingungen.

a. Die Actien werden voll gezahlt ausgegeben, lauten auf Thaler 200 pro Stück und sind darauf Zinsen vom 1. April a. c. à 5 pCt. zu vergüten.

Die Actionaire treten dagegen in den Genuss des vollen Reinerträgnisses des ganzen Geschäftsjahres; daher gelangen die „Harzer Eisenbahnbedarfs-Actien“ im Handel, ausserhalb der Subscription, mit 5 pCt. Zinsvergütung vom 1. Januar a. c. zur Berechnung.

b. Der Subscriptions-Preis ist pari.

c. Bei der Anmeldung sind 10 pCt. des gezeichneten Nominal-Betrages baar oder in guten Werthpapieren zu hinterlegen.

d. Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt Reduction der einzelnen Anmeldungen vorbehalten.

e. Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Actien oder Interims-Scheine gegen Baarzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und der unter a. bemerkten laufenden Zinsen à 5 pCt. vom 1. April a. c. unter Anrechnung der bei der Zeichnung deponirten 10 pCt. ausgehändigt. Der Erscheinungstag wird in üblicher Weise durch Anmeldung bei der Sachverständigen-Commission hiesiger Fonds-Börse bekannt gemacht.

f. Die Anmeldungen werden am

Mittwoch den 28. August a. c. Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr

bei nachfolgenden Stellen entgegengenommen, in:

Halle a. d. S. beim **Halleschen Bank-Verein**

(Kulisch, Kaempff & Co.,

„ bei **H. F. Lehmann,**

Berlin bei **Volkmar & Bendix,**

Nordhausen „ **Grelling & Schönfeld,**

Magdeburg „ **Fliess & Co.,**

Cöln „ **Solmitz & Cohen,**

Dessau „ **der Anhalt-Dessauischen Landesbank,**

„ „ **Friedr. Franz Wandel,**

„ „ **Aug. Sonnenthal,**

Cöthen „ **Lüddecke & Mueller,**

Bernburg „ **Levy Calm Söhne, Bankgeschäft,**

Ballenstädt „ **David Sieskind Söhne,**

Aschersleben „ **Hahn, Gerson & Co.,**

Eisleben „ **der Disconto-Gesellschaft,**

Erfurt „ **Lamm & Loewenstein,**

Gera „ **der Geraer Bank,**

Leipzig „ **Heinrich Kuestner & Co.,**

Dresden „ **Guenther & Rudolph,**

„ „ **Eduard Rucksch Nachfolger,**

Görlitz „ **der Communalständischen Bank.**

Für die Redaction verantwortlich D. Wettram. — Druck der Buchdruckerei des Wolfenbütteler.